



**Peter Hegglin**  
In den Ständerat

Gemeinsam erfolgreich CVP

www.cvp-zug.ch

# So mancher sucht in Zug den Kick

**BOARDSTOCK** Das Zuger Sportfestival hat wieder viele Besucher angelockt. Trotz Regen haben sich diese von der Leidenschaft der Profis anstecken lassen.

JULIA TRUTTMANN  
redaktion@zugerzeitung.ch

Dieses Wochenende wurde die Stadt Zug zum Zentrum für alle Freestyle- und Sportbegeisterten. Am Boardstock Festival, welches sich über die Seepromenade, die Vorstadt und den Landschaftsplatz erstreckte, konnten die Besucher kostenlos über 30 Sportarten testen, attraktive Shows von Profis bestaunen und am Abend zu DJ-Sets feiern. Die Stimmung unter den trotz schlechtem Wetter zahlreich erschienenen Besuchern war ausgelassen und gut, denn das Programm des Festivals bot für jeden Geschmack und jede Altersgruppe genügend Abwechslung. Dabei



Samstag, das Brüggli für Beachvolleyball und die Minigolfanlage auf der Schanz. Künftig sollen möglichst viele Sportplätze und Trainingshallen miteinander verbunden werden, um die Zuger Bevölkerung auf die vorhandene Infrastruktur aufmerksam zu machen. Weiter wurde auch das Datum für das Festival geändert. Bis anhin fand das Festival jeweils Ende Juli statt, dieses Mal rund zwei Wochen später. Dadurch findet der Event nicht mehr mitten in den Sommerferien statt, sondern bildet ein Highlight zum Schluss der Ferien.

## Am Töggelisch gegen den Stadtrat

So trotzte man gemeinsam dem Regen, der durch das volle Programm beinahe vergessen wurde. «Das Wetter war für mich überhaupt kein Grund, heute nicht zu kommen. Das Angebot hier ist riesig und dazu noch kostenlos, da hält mich etwas Regen nicht vom Teilnehmen ab», erklärte Besucherin Christa Jäger. Amüsant wurde es auch am Stand der Stadt Zug. Dort konnte man sich mit Stadträten am Töggelisch oder an der Dartscheibe messen. «Diese Idee finde ich besonders lustig. Wo sonst – ausser in Zug – kann man den Stadtrat im Dartspielen herausfordern?», fand Besucher Philipp Schmid.

Besonders gut gelungen ist es dem Boardstock-Team, alle Generationen zu begeistern und miteinzubeziehen. So meinte beispielsweise der fünfjährige Nils: «An einem Stand konnte man Snowboard fahren, und am besten gefallen hat mir die Mountainbike-Bahn für Kinder.» Für die etwas Älteren gab es am Abend im Fabric Club Party, und auch auf dem Festivalgelände konnte man sowohl an Konzerten als auch zu DJ-Sets feiern. Die Besucher liessen sich also auch vom schlechten Wetter die Stimmung nicht vermiesen, wofür die Organisatoren des Boardstock Festival mit ihrem abwechslungsreichen Programm gesorgt hatten. Kurz und gut: Das Festival war ein weiteres Mal ein voller Erfolg.

## «In bester Erinnerung»

Das sieht Sara Hübscher, die Kommunikationsverantwortliche des Festivals, ganz ähnlich: «Ein Kompliment an unser Publikum. Es ist wirklich erstaunlich, wie viele Leute selbst am Samstag kamen und trotz des Regens den Plausch hatten. Am Sonntagmittag waren die Bedingungen dann perfekt. Darum wird die diesjährige Boardstock-Ausgabe auch in bester Erinnerung bleiben.»

## «Wo sonst – ausser in Zug – kann man den Stadtrat im Dartspielen herausfordern?»

PHILIPP SCHMID,  
BOARDSTOCK-BESUCHER

waren alle möglichen Sportarten: von Wakeboarden über BMX und Fallschirmspringen bis hin zu Yoga, Kampfsportarten oder verschiedenen Tanzstilen. Am Sonntag fand zudem ein Colorryn statt. Dies ist ein 5-Kilometer-Lauf, bei dem, ähnlich wie an einem Holi-Festival, Farbpulver in die Luft geschossen wird.

Das kulinarische Angebot für die kleinen Pausen zwischen den verschiedenen Sportarten war genauso abwechslungsreich wie das Programm selbst – von Vietnamesisch über Indisch bis hin zu Mexikanisch war alles dabei.

## Highlight zum Ferienabschluss

Nach 14 Jahren Boardstock entschied man sich dazu, das Festivalgelände zu vergrössern. Neu hinzu kamen die Schützenmatt für Frisbee-Spiele am



Am Boardstock kann man vieles erleben: etwa eine rasante Fahrt am Drahtseil, einen Veloparcours oder ein Training mit Kickboxer Janosch Nieltspach (unten links).

Bild Stefan Kaiser



# Ziemlich viel Ärger mit einer kurzen Verbindung

**ZUG** Seit fünf Jahren wartet das Quartier Rötel auf einen Fussweg zum Aussichtspunkt. In zwei Wochen sollte es nun so weit sein.

Wer heute im Rötelquartier zum Restaurant Rötelberg spazieren will, muss dies entlang der Blasenbergstrasse tun. Eine direkte Fussgängerverbindung zwischen dem Quartier Rötel und dem Lokal fehlt heute. Dass ein solcher Weg entsteht, dafür setzt sich die Nachbarschaft mit ihrem Präsidenten Ruedi Hotz bereits seit einiger Zeit ein. «Wir sind schon vor fünf Jahren aktiv geworden, als es darum ging, dass die Stadt das Grundstück mit dem Restaurant erwerben will», berichtet Hotz.

Nun scheinen die Bemühungen der Nachbarschaft zu fruchten. Denn inzwischen sind unterhalb des Rötels die Baumaschinen aufgeföhren. Auch ein entsprechendes Baugesuch der Stadt für die Erstellung des Fussweges von der

Rötelstrasse zum Aussichtspunkt lag öffentlich auf. Allerdings war auch das keine ganz einfache Sache. Denn die Stadt konnte mit den Arbeiten nicht einfach losgehen.

Der Grund waren diverse Unstimmigkeiten. Zum einen musste die Stadt mit einem privaten Grundeigentümer verhandeln. Denn das Trottoir, über das der Einstieg in den Fussweg erfolgen soll, ist in privater Hand. «Man musste wegen etwas mehr als einem Meter Gehwegrecht ziemlich lange und zäh verhandeln», weiss der Präsident der Nachbarschaft.

## Zu steil

Zum anderen kam aber auch die Wegführung nicht bei allen gut an. Die Stadt hat ursprünglich geplant, den Fussweg ziemlich schnurgerade nach der Kurve

von der Strasse «Im Rötel» zum Restaurant hoch zu führen, entlang der Grenze zu einem Villengrundstück. So wurde der Weg vor rund zwei Jahren geplant. Gemäss Bauchef André Wicki hat es zwar keine Einsprachen gegeben, allerdings diverse Hinweise aus der Nachbarschaft. «Der Weg wäre so sehr steil geworden», führt Wicki aus. Ob es auch noch Kritik seitens der Villenbewohner gab, lässt Wicki offen. Allerdings betont auch Ruedi Hotz: «Der Weg wäre so schlicht nicht ideal gewesen. Er war wirklich ziemlich steil. Es hat für uns ein bisschen nach einer Fehlplanung ausgesehen», führt Ruedi Hotz weiter aus.

**Einweihung am Fest**  
Die Stadt plante also um. Ein neuer Wegverlauf sollte her. Und zwar einer,

der weniger steil ist und in einem Bogen dem Hang entlang führt. «Dieser Weg ist bequemer zu gehen», äussert Wicki. Und auch Ruedi Hotz zeigt sich zufrieden. Der Weg sei schöner. Und: «Man kommt oben direkt unter den Kastanien an.» Doch auch damit hatte man es noch nicht allen Leuten recht gemacht. Diesmal gab es sogar eine ganz offizielle Einsprache. «Die Einsprache richtete sich aber nur bedingt gegen die Wegführung und hatte mit einer privatrechtlichen Dienstbarkeit zu tun», führt André Wicki aus. Man habe sich inzwischen mit dem Einsprecher einigen können.

Im Quartier freut man sich, dass das Projekt nun endlich zu einem Abschluss kommen kann. «Es ist wirklich unglaublich lange gegangen, bis wir jetzt an diesem Punkt stehen», sagt Ruedi Hotz. Natürlich sei ihm klar, dass ein solch kleiner Weg bei der Stadt nicht die erste Priorität geniesse. «Die haben auch alle Hände voll zu tun mit anderem», sagt der Präsident der Nachbarschaft weiter. Trotzdem sei dieser Zugang für das Quartier und seine Bewohner eine wichtige Verbindung.



«Dieser Weg ist bequemer zu gehen.»  
ANDRÉ WICKI, BAUCHEF

## ANZEIGE

ALTERNATIVE DIE GRÜNEN ZUG

**IN DEN NATIONALRAT:**  
Astrid Estermann  
Andreas Lustenberger  
Hanni Schriber-Neiger

SAMANTHA TAYLOR  
samantha.taylor@zugerzeitung.ch